

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 100.

Montag, den 9. April

1860.

Dresden, den 9. April.

— Die Aufführung des „Elias“ im Dom zu Meißen, hatte am verfloffenen Charfreitag auch viele Dresdner dahingezogen, denen die herrliche Musik Mendelssohns, die günstige Akustik des dortigen Doms, die zahlreiche Vereintigung guter Musik- und Gesangskräfte, die gediegene Besetzung der Solopartien, geleitet von der sichern Hand des Herrn Musikdirector Hartmann, einen von früheren Jahren gewöhnlichen ausgezeichneten Genuß versprach. Die Kirche war vollständig gefüllt bis in die kleinsten Räume und andächtig lauschte man an heiliger Stätte den erhebenden Klängen, welche in Chor und Solo die hohen Räume durchströmten. Herr Mitterwurzer, Fräul. Lita und Herr Borchers sangen mit gewohnter Meisterschaft, ersterer mit der ihm eignen innigen Hingebung; seine Arie „des Herrn Wort ist wie ein Hammer“ brach sich gewaltig Bahn in den gewölbten Räumen, während die schöne Stimme der Fräul. Lita nicht minder effectvoll rein und klar sich entfaltete. Dem strebsamen Herrn Musikdirector wünschen wir für seine anerkannterthen Bestrebungen auch ferner einen ebenbürtigen Erfolg.

— Fast alle Theaterjournale bringen die Notiz, daß Herr Davison sich mit einer Freundin seiner verstorbenen Gattin zu vermählen gedenke. Hier weiß man noch nichts von einem solchen Heirathsplan und nach der Stimmung, welche den noch trauernden Wittwer beseelt, zu schließen, beruht diese Notiz auf Erfindung eines müßigen Kopfes oder übelwollenden Herzens.

— Reisen ist Leben; wer reist, lebt doppelt. Damit wollen wir nun gerade nicht sagen, daß man hunderte von Meilen hinaussteuern müsse, nein! wir halten es hier mit dem Göthe'schen Spruch: „Schweife nicht hinaus ins Weite, sieh, das Schöne liegt so nah!“ Und das Schöne, das Herrliche der uns umgebenden Natur, erreicht es nicht im Elbthal seinen Höhepunkt? Deshalb keinen Wanderstab ergriffen, keine Sorge um Päckkarte, kein Abschiednehmen von Hof und Haus, es ist hier von kleinen Ausflügen die Rede, welche sich auf einen halben, oder höchstens auf einen ganzen Tag erstrecken. Begebt Euch mit frohem Muth auf ein Fahrzeug der Sächf. Böhmischen Dampfschiffahrt und fahet mit hinaus durch die schwellende Fluth der Elbe wo das nasse anbrausende Element mit seinen Schäumen und Wogen gerade jetzt einen wahrhaft majestätischen Anblick gewährt. Der Engländer hat ein Sprüchwort, welches sagt: „Feuer und Wasser ist Unterhaltung“. Und welche Unterhaltung, wenn man jetzt bei der großen Fluth von dem Berdeck des Dampfschiffes in den Strom herniederblickt. Eine Welle verschlingt die

Anderer, ein Treiben und Drängen und am Rahkassen die Erfindung des menschlichen Geistes welche dem Element kühn die Stirn bietet und selbst in entgegengesetzter Strömung sich der Maschinenkraft beugen und gehorchen muß. Welch ein Spielraum für die Phantasie und — welche eine Labung für das Gemüth, wenn der Blick über die Ufer streift wo der neuerwachte Pulsschlag der Natur Leben und Freude hinaubert auf Felder und Wälder. Ja! „auf leisen Sohlen über Nacht, kommt doch der Lenz gegangen!“ rufen wir aus mit dem Dichter und freuen uns über die Herrlichkeit der Natur in einer Zeit, wo kein brennender Sonnenstrahl uns darniederbeugt, kein Staub uns belästigt. Einsender dieses fuhr vor einigen Tagen mit dem Dampfschiff nur bis Pillnitz, bei der Breite des Elbstromes aber kam es ihm oft vor, als wenn er eine fremde Gegend vor sich habe, kurz, es war ein Genuß, der lange Zeit in der Erinnerung fortleben wird und wer ein Gleiches thut, wird dies empfinden und unser Wort der Aufmunterung dazu gewiß dankend anerkennen.

— Das neue Bock-Bier des Hofbrauhauses findet rapide Verbreitung, da die guten Eigenschaften, die ihm beizubehalten, auch in der That allgemeines Aufsehen erregen. Es stärkt, nährt und erfrischt, hat man den lieblichen Geschmack einmal inne, so kann man nicht wieder davon los. Dies Bier hat nicht die Bitterkeit des bairischen, ist aber auch nicht allzu süß; es enthält Feuer und Leben und zwei Krügel davon sind für eine mäßige Natur gerade das richtige Quantum, um den „kleinen Spitz“ nicht zu einem „Affen“ umzugestalten. Wir haben die Ueberzeugung, daß das dunkel-goldglänzende Getränk, zu haben im Bergkeller und im Hofbrauhause, schnell vergriffen sein wird.

— In Tetschen ist ein sehr generöses Publikum. Die Schauspielerinnen bekamen auf der Bühne goldene Ringe, Armbänder etc. geworfen. Bei der unlängst stattgefundenen Benefiz des beliebten Komikers sandte demselben Jemand einen silbernen Becher mit Fibibussen, die aus lauter Ein-Gulden-Noten bestanden. Der betreffende Komiker meinte, daß er die Fibibusse weder verbrennen noch aufheben werde.

— In Leipzig wurde am 7. d. eine unnatürliche Mutter, Christiane Bertha Kahleis, wegen Kindes tödtung zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von vier Jahren verurtheilt. Sie hatte unumwunden zugestanden, ihr am 31. Jan. d. J. heimlich und unehelich geborenes Kind weiblichen Geschlechts einige Tage nach der Geburt, am Vormittage des 2. Febr., vom Hauptgange des Rosenthals aus in die Pleiße geworfen zu haben, nachdem sie dasselbe unmittelbar nach der Geburt getödtet, den Ent-